

Ausgezeichnete Kunst

Jährlich vergibt der Kanton St. Gallen Werkbeiträge an Kulturschaffende aller Sparten. Die diesjährige Ausstellung der unterstützten Projekte, «Ausgezeichnet», findet im Kulturraum St. Gallen, in der Kunsthalle Wil und im Museumbickel Walenstadt statt.

Walenstadt. – Das Wort sagt es selber: Beiträge; ein Beitrag ist nicht alles. Ein Beitrag, in diesem Fall ein finanzieller, ist bloss ein einzelner Faktor eines komplexen und unterschiedlich und individuell ausgeformten Konglomerates an Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit ein Werk entsteht, damit Kultur lebendig bleibt, sich entwickelt, damit der innere Drang zu künstlerischen Formulierungen an die Oberfläche gelangt, sichtbar wird – zum Beispiel in der Ausstellung «Ausgezeichnet».

«Ausgezeichnet» ist die zweite und wesentlich veränderte Auflage der gleichnamigen Ausstellung, die Anfang 2008 zur Präsentation der Werkbeiträge im Kulturraum beim Regierungsgebäude in St. Gallen stattgefunden hat. Damals galt es, die Erträge von sieben Jahren zusammenzubringen. 55 Positionen waren auf engem Raum zu entdecken.

Verteilt auf drei Häuser

Drei Jahrgänge sind diesmal vereint (2008, 2009, 2010) – aber zeitlich gestaffelt verteilt auf drei Häuser, und auch wenn über die Dauer der einzelnen Ausstellungen hauptsächlich die bildende und die angewandte Kunst sichtbar werden, so sind die anderen Sparten Film, Literatur, Musik und Theater/Tanz dank der vielfältigen Begleitprogramme ebenso sehr erleb-



Zu sehen in Walenstadt: Die «Holzwolke» von Timo Müller.

bar. «Ausgezeichnet» umfasst also den ganzen Kanton. Kultur geschieht überall. Um diese Tatsache wahrnehmbar zu machen, sind für die diesjährige Durchführung von «Ausgezeichnet» drei im Kanton verteilte Institutionen die Ausstellungsorte: der Kulturraum St. Gallen, die Kunsthalle Wil und das Museumbickel Walenstadt.

Projekte verändern sich

Wenn die Beiträge jeweils im Frühsommer gesprochen werden, so befinden sich die verschiedenen Projekte erst in einem Anfangsstadium; die Beiträge geben ihnen Schub zum Reifen im Kopf, zum Gären im Atelier. Die Projekte entwickeln sich, wachsen, verändern ihre Form, ihr Aussehen, die Ausrichtung. Manchmal sind sie nicht wiederzuerkennen, hin und wieder bleiben sie auf der Strecke, ist ein Neuanfang gefragt. So kann auch einmal auseinanderklaffen, was als

Projekt vorgeschlagen und als unterstützungswürdig beurteilt wurde und nun – zum Teil mehr als drei Jahre später – in einer der Ausstellungen und Begleitveranstaltungen wahrzunehmen ist.

Den Entstehungsprozessen, die das Scheitern miteinschliessen, wird in den Präsentationen besondere Aufmerksamkeit gegeben.

Die Ausstellung im Museumbickel findet vom 22. April bis am 3. Juni statt. An der Vernissage vom Sonntag, 22. April, 11.30 Uhr, wird Ursula Badrutt, Leiterin Kulturförderung, Amt für Kultur, einführende Worte sprechen. (pd)

Weitere Daten: Lese-Performance «Laufender Hund»: Samstag, 28. April, 16 Uhr, Monika Schnyder & Helena Rüdüsühli; Internationaler Museumstag «Zeigen, was wichtig ist»: Sonntag, 20. Mai, 14 Uhr, Guido Baumgartner, Kurator Museumbickel, im Gespräch mit den Künstlern.